

Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Solothurn und des zweisprachigen tschechischen Gymnasiums Znojmo lernten sich im vergangenen Jahr im Rahmen des Internationalen Klassenaustauschs kennen.

Unschätzbare Bereicherung

Austauschwoche in der Schweiz

Am 16. Juni war es soweit! Nach langem Briefkontakt und nicht mehr enden wollen dem Organisieren, Vorbereiten und Geld sammeln, sollte es endlich zum lang ersehnten Treffen zwischen der Klasse 1cL der Kantonsschule Solothurn und einer Klasse eines zweisprachigen Gymnasiums aus Znojmo kommen.

Freudig aufgeregt, aber auch mit etwas gemischten Gefühlen, erwarteten wir am Abend die Ankunft der Gäste im Hauptbahnhof. Zum Empfang bereiteten wir auf dem Perron einen Apéro vor, der einige verwunderte Blicke auf sich zog; schliesslich werden nicht alle Tage Schweizer Spezialitäten auf offenem Bahnsteig angeboten! Doch wir mussten uns gedulden, und die tschechischen Schüler konnten zu Beginn gleich die wahre Schweizer Pünktlichkeit kennenlernen: ihr Zug nach Zürich hatte eine Stunde Verspätung... Aber auch diese Nachricht konnte unserer Vorfreude kaum noch Abbruch leisten. Nur unsere Klassenlehrerin, Marta Elgart, schien dieser erste kleinere Zwischenfall nicht ganz kalt zu lassen. Sie liess sich jedoch nicht viel anmerken, schliesslich ist sie eine erfahrene Organisatorin solcher Projekte und hatte es schon mit ganz anderen Pannen (vergessene Pässe, verloren gegangene Schüler usw.) zu tun. Doch nach der kleineren Zwangswartezeit konnten wir aufatmen: Die Gäste fuhren mit genau 60 Minuten Verspätung in den Bahnhof ein! Mit dem Geniessen der kleinen Häppchen, der Suche und Begrüssung der jeweiligen Gastschwester oder des jeweiligen Gastbruders und ersten, noch etwas scheuen, Gesprächen (die wir selbstverständlich auf Deutsch führten), schritt die Zeit schnell voran und es begann bereits einzudunkeln.



Das Empfangskomitee auf dem Solothurner Hauptbahnhof.

Wir mussten uns also langsam auf den Weg machen, hatten doch einige noch längere Heimreisen nach Grenchen, Nennigkofen oder Küttigkofen vor sich. Nach emotionalem Verabschieden und etlichen Umarmungen löste sich die Reisegruppe langsam auf, und jeweils zu zweit machten wir uns mit dem Reisegepäck unserer tschechischen Kolleginnen und Kollegen auf den Heimweg.

Ausflüge und Schulalltag

Am Sonntag unternahmen wir eine grosse Carreise. Im Rahmen einer Wanderung besuchten wir die Reichenbachfälle, dann ging's zur Besichtigung der Stollen und des Maschinenraums des Grimselfkraftwerks. Die Nacht verbrachten wir dann im sehr bequemen und warmen Grimselfospiz. Am nächsten Morgen stand die Besich-

tigung der Grotte des Rhonegletschers auf dem Programm.

Eigentlich war auch ein Picknick auf der Rütliwiese vorgesehen, was sich jedoch infolge der teilweise gesperrten Gotthardautobahn als undurchführbar erwies. So fuhren wir über den Furka-, den Susten- und den Brünigpass nach Luzern. Dort verbrachten die meisten ihre Zeit mit Shopping oder einer kurzen Stadtbesichtigung oder schauten sich das WM-Spiel der Schweiz gegen Togo an, welches die Schweiz zur Freude aller gewann. Am Abend durften dann alle erschöpft aus dem Bus aussteigen und wieder in die Gastfamilien gehen.

Am Dienstag war dann wieder einmal Schule angesagt. Die tschechischen Gäste konnten sehen, wie es hierzulande so zu und her geht und bei einem gemeinsamen

Mittagessen auch unsere Mensa kennenlernen.

Am Mittwoch fuhren wir mit dem RBS-Zug nach Bern. Wir besichtigten das Bundeshaus und konnten einer Session beiwohnen, an der auch Bundesrat Merz teilgenommen hat. Dieser Einblick ins Schweizer Parlament war übrigens nicht nur für die Gäste etwas Neues! Am Nachmittag ging es dann ins Paul Klee Zentrum, wo wir unseren tschechischen Freunden dessen Werk in kleinen Vorträgen näherbringen konnten, die wir im Unterrichtsfach «Bildnerisches Gestalten» vorbereitet hatten.

Abschied

Der Aufenthalt der Tschechen bei uns in der Schweiz ging langsam zu Ende. Das Abschlussessen war äusserst schmackhaft: gegrilltes Fleisch und Gemüse, Salate in allen Sorten, verschiedene Getränke... Gleichwohl hatten wohl alle ein komisches Gefühl im Bauch, denn wir wussten, dass die Tschechen nicht mehr lange bei uns bleiben würden. Trotz melancholischer Stimmung genossen wir das Essen und liessen schliesslich in der Hafenbar unseren anregenden, lustigen Abend ausklingen. Unsere Gäste verbrachten die letzte Nacht bei ihren Gastfamilien. Nach einer ausgiebigen Verabschiedung auf dem Bahnhof Solothurn stiegen unsere tschechischen Freunde in den langen ICN-Zug. Glücklicherweise konnten wir uns mit dem Gedanken auf ein baldiges Wiedersehen trösten: bei unserem Gegenbesuch in Tschechien.

Wiedersehen in Tschechien

Es war schon dunkel, als sich die Schar reisefreudiger Jugendlicher am Hauptbahnhof traf. In Zürich angelangt, konnten wir es kaum erwarten, in den Nachtzug zu steigen. Obwohl es zehn Uhr abends war und wir alle einen recht stressigen Tag hinter uns hatten, ging es ziemlich lebhaft zu im «Wiener Walzer». Die meisten fanden nur wenig Schlaf im ratternden Hin und Her des Zuges. Schon früh am Morgen herrschte eine recht laute, aber fröhliche Stimmung. Wir bewunderten die ruhige, vernebelte Landschaft eines uns eigentlich unbekanntes Landes. Frau Elgart, unsere Klassenlehrerin und Reiseleiterin, informierte uns noch im Zug über die Stadt Prag und die soeben von den Behörden erlassenen Terrorwarnungen. Nach ein paar weiteren gemütlichen Stunden fuhr der Zug in den Bahnhof der tschechischen Hauptstadt ein, der zu unserem Erstaunen ziemlich leer war.



Das Abschiedsessen in Znojmo.

Wir trafen unsere tschechischen Freunde und marschierten müde – und aufgrund der Terrorwarnungen auch etwas missgelaunt – auf unser Hotel zu. Dort konnten wir duschen, dann ging es los! Es folgte eine lange interessante Stadttour durch einen Teil der Prager Sehenswürdigkeiten. So verschwand unsere Müdigkeit im Nu, die Begeisterung für diese Stadt nahm vollends überhand.

Theater und Bombenstimmung

Am Samstagabend gingen wir nach dem Abendessen ins Theater «Laterna Magica». Die prunkvolle Innenausstattung beeindruckte uns. Mit grosser Vorfreude begaben wir uns zu unseren Plätzen. Auf der Bühne waren eine grosse Leinwand und einige sehr unscheinbare Gegenstände. Doch diese wurden durch Licht und Musik zum Leben erweckt und zogen die ganze Aufmerksamkeit des Publikums auf sich. Bis kurz vor Schluss lief alles super, doch dann fiel die ganze Technik für kurze Zeit aus. Trotzdem verliess das Publikum den Saal mit grosser Begeisterung.

Aufenthalt bei unseren Gastfamilien

Nach unserem Aufenthalt in Prag wurden wir mit dem Car in das 3 Stunden entfernte Znojmo chauffiert. Vor dem zweisprachigen Gymnasium wurden wir von den Gasteltern herzlich begrüsst und zu ihnen nach Hause gebracht. Dort hatten wir zum ersten Mal Zeit, uns von den

Strapazen der Reise zu erholen. Danach gab es ein derart ausgiebiges Abendessen, dass viele ihren Magen etwas überforderten und Bauchschmerzen bekamen... Jedenfalls gingen alle früh ins Bett, um fit für den kommenden Schultag zu sein. Noch während des Prag-Aufenthaltes waren wir in verschiedene Klassen eingeteilt worden und konnten so am Montagmorgen sofort mit dem Unterricht beginnen. Da einige Fächer (u.a. Tschechisch und Biologie) in der Landessprache gehalten wurden, kam es vor, dass wir 45 Minuten in einem Zimmer sassen und – da wir nichts verstanden – nicht in der Lage waren, am Unterricht teilzunehmen. Nach fünf Lektionen freuten wir uns auf ein ähnliches Essen, wie wir es am Abend zuvor in den Gastfamilien geniessen durften. Doch diese hohen Erwartungen konnte die Schulküche verständlicherweise bei Weitem nicht erfüllen.

Ausflug in die Macocha-Schlucht

Am Dienstag begaben wir uns mit dem Car auf den Weg zur Macocha-Schlucht. Dort tuckerten wir mit einem ratternden und knatternden Züglein zum Eingang der Tropfsteinhöhle. Ob dieses Gefährt wohl in der Schweiz zugelassen wäre? Bevor die Führung durch diese atemberaubende Höhle begann, trennten wir uns von unseren tschechischen Freunden, da sie die Höhle schon einmal gesehen hatten und der Eintritt für tschechische Verhältnisse relativ teuer ist. Sie besuchten stattdessen den

Souvenirshop. Wir Schweizer betraten mit einer anderen Gruppe die Höhle und bestaunten die Stalagmiten und Stalaktiten. Zuerst stiegen wir zu Fuss tief in den Berg hinunter, bis wir durch einen Ausgang zur Schlucht kamen. Dort erzählte uns unser Führer, wie die Schlucht zu ihrem Namen kam: durch eine böse Stiefmutter, die dort den Stiefsohn in den Tod stiess. Wir gingen weiter in die Höhle hinein und gelangten zu einem unterirdischen See. Dieser Ausflug war für uns alle ein unvergessliches Abenteuer. Besonders die riesigen Tropfsteine haben uns sehr fasziniert.

Abschlussabend

Am Abend vor unserer Abreise nach Wien veranstalteten die tschechischen Schüler für uns noch einen Abschlussabend. Dafür waren sie und einige von uns den ganzen Tag mit Backen und Kochen beschäftigt. Am Abend trafen wir uns dann alle in der Schulmensa, wo bereits ein Teil des Buffets vorbereitet war. Wegen des anschliessenden Discobesuches hatten sich alle ganz schön herausgeputzt und waren guter Laune. Nach dem leckeren Essen überreichten wir unseren Freunden dann unser Abschiedsgeschenk: einen Blumentopf mit sechs Papierblumen. Auf die Blütenblätter hatten wir verschiedene Stichwörter zu jedem Tag der vergangenen Woche geschrieben. Diese Stichwörter haben wir auch noch auf Tschechisch vorgetragen; und da wir lange dafür geübt hatten, wären wir wohl fast für Tschechen gehalten worden. Das hat unsere Freunde und die tschechischen Lehrer sehr gefreut und so klatschten sie wie wild. Anschliessend machten wir uns auf den Weg in die Disco, wo wir noch lange zu (zum Teil auch deutscher) Musik tanzten. Es war einfach ein gelungener Abend!

Zwischenhalt in Wien

Nach einer einstündigen Carfahrt erreichten wir das Zentrum von Wien. Kaum jemand glaubte bei diesem Verkehr, dass wir irgendwo anhalten und aussteigen könnten. Aber schliesslich gelang dies doch noch! Jedoch nur dank eines Müllwagens, der vor uns hielt, so dass wir die nötige Zeit hatten, um aus dem Car auszusteigen. Schon wenige Augenblicke danach standen wir vor dem prächtigen Gebäude des Technischen Museums. Jeder durfte sich darin nach Belieben verweilen. Man konnte sich fast über alle Gebiete informieren, die irgendetwas mit Technik zu tun haben, einfach staunen oder gar etwas selbst

ausprobieren. Frau Elgart beispielsweise entdeckte ihr Talent als Fernsehsprecherin im ORF-Studio...

Später liessen wir uns im Schloss Schönbrunn vom Prunk der Sissi beeindrucken. Es war sehr spannend, die Gemächer der einstigen Kaiserin zu betrachten, während einem vom Audioführer die historischen Hintergründe erläutert wurden. Langsam begann sich bei uns der Hunger bemerkbar zu machen, doch viel Zeit zum Essen hatten wir nicht, denn jetzt stand die Stadtführung auf dem Programm. Frau Leitner führte uns durch die Wiener Innenstadt. Vom Parlamentsgebäude her gelangten wir durch die Hofburg in das bunte Treiben des Wiener Tourismus. Der wunderbare Duft der Kaffeehäuser trieb uns bis zum «Steffl» (St. Stephansdom). Vor der Staatsoper machte ein als Mozart verkleideter Touristenführer ein Gruppenfoto, worauf ersichtlich ist, dass wir ziemlich erschöpft waren. Zum Schluss durften wir uns noch ein bisschen im Prater vergnügen, sei es an einem Schiessstand, in der Geisterbahn oder am Kiosk, wo wir noch unsere letzten Euros ausgaben.

Den wundervollen Blick auf Wien von hoch oben liessen sich viele nicht entgehen und genossen noch ein paar Umdrehungen mit dem Riesenrad. Dann hupte es aber auch schon wieder (Frau Elgart hatte die ganze Woche eine Hupe bei sich, um unsere Aufmerksamkeit jeweils auf ihre Anweisungen zu lenken) und wir fuhren mit der Metro bis zum Bahnhof.

Abschied

Ein langes Abschiednehmen mit vielen Dankeschöns, Umarmungen und auch ein paar Tränen folgten. Wir wussten, dass wir wahrscheinlich viele von unseren osteuropäischen Freunden nie wieder sehen würden, was uns alle ein bisschen traurig stimmte. Schliesslich fuhr der Zug los und wir machten es uns, soweit dies möglich war, in den engen Zugsabteilen bequem. Leider machten wir noch mit Trickdieben Bekanntschaft, denn bei der Ankunft in Zürich suchte Nicole verzweifelt ihre Handtasche und machte dadurch sogar den Zugchef konfus. Doch die Tasche war (und bleibt bis heute) verschwunden. So blieb uns nichts anders übrig als den späteren Zug zu nehmen. Schlaftrunken, jedoch überglücklich, kamen wir im nebligen Solothurn an. Eine interessante, eindrucksvolle, aber auch ermüdende Woche war um.

KURZINFORMATIONEN

ch Jugendaustausch

Die ch Stiftung führt seit dem Jahre 1976 den Bereich Austausch, in dem Grunddienstleistungen und Projekte zur Förderung von Austausch zwischen Schülern und Schülerinnen, Lehrlingen, jungen Berufsleuten und Lehrpersonen erarbeitet und umgesetzt werden. Nähere Informationen und die Möglichkeit den «ch Newsletter» zu abonnieren finden Sie auf der Homepage: www.echanges.ch

Infoclick.ch

Der Verein INFOCLICK.CH Kinder und Jugendförderung Schweiz betreibt die Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche, die aktiv, mit Ideen und ihren persönlichen Ressourcen auch ehrenamtlich Zeit und Engagement der Gesellschaft zur Verfügung zu stellen.

Im Rahmen der Kampagne des Europarats «alle anders – alle gleich» engagieren sich Jugendliche in der Schweiz für Menschenrechte und Gleichberechtigung und helfen mit bei der Bekämpfung von Diskriminierung, Rassismus und Gewalt.

Der Spezialnewsletter von INFOCLICK.CH informiert und zeigt, wie man sich selber beteiligen kann! www.infoclick.ch/newsletter

Tagung «Legasthenie und Fremdsprachen»

Datum/Ort:

Samstag, 2. Juni, 9.30 bis 17 Uhr
Universität Zürich-Irchel

Themen u.a.:

- Erfolgreiches Fremdsprachenlernen trotz Lese-Rechtschreibschwäche
- Methodisch-didaktische Konsequenzen für den Lese-, Rechtschreib- und Fremdsprachenunterricht
- Neurodidaktik der Fremdsprachen
- Der sensomotorische Weg zum Lernen

Auskunft:

Verband Dyslexie Schweiz
Alpenblick 17, 8311 Brütten
Tel. 052 345 04 61, Online-Anmeldung:
www.verband-dyslexie.ch